

Pädagogische Vorerfahrungen als Lernvoraussetzungen vor dem Praxissemester

Dr. Daniela Neuhaus, Dr. Judith Schellenbach-Zell
Projekt „Kohärenz in der Lehrerbildung (KoLBI)“

1. Forschungsstand

Pädagogische Vorerfahrungen von Lehramtsstudierenden wurden bislang vor allem aus bildungswissenschaftlicher Perspektive und mit Blick auf die Berufswahlmotivation untersucht (Rothland 2011). Obwohl davon auszugehen ist, dass *fachbezogene* pädagogische Vorerfahrungen die fachdidaktischen Kompetenzen und Überzeugungen Studierender beeinflussen können (Klusmann et al. 2012; Taibi 2013), liegen hierzu keine Erkenntnisse vor. Zudem sind die Befunde im Hinblick auf das Lernen im Praxissemester rar und uneinheitlich (Bach 2013; Cramer 2012), als ein Grund hierfür lässt sich die unterschiedliche empirische Erfassung der Vorerfahrungen vermuten.



Quelle: Jupp Haensel

2. Fragestellung & Erhebung

- Welche pädagogischen Vorerfahrungen bringen Lehramtsstudierende in das Praxissemester mit und welche Bedeutung messen sie ihnen für das Praxissemester bei?
- Welche Unterschiede in weiteren Lernvoraussetzungen für das Praxissemester gibt es zwischen Studierenden mit und ohne (fachbezogene) Vorerfahrungen?

Neben den Tätigkeiten selbst wurden Dauer der Tätigkeit(en), zeitlicher Umfang sowie der Bezug zu den studierten Fächern erfragt. Die anschließende offene Frage lautete: „Welche Bedeutung haben aus Ihrer Sicht diese Erfahrungen für Ihr Praxissemester?“

Ergänzend wurden folgende Skalen eingesetzt:

- FEMOLA (Pohlmann & Möller 2010): Skalen „Nützlichkeit“ ($\alpha=.88$), „pädagogisches Interesse“ ($\alpha=.90$), „geringe Schwierigkeit des Lehramtsstudiums“ ($\alpha=.88$), „fachliches Interesse“ ($\alpha=.87$),
- Erfurter Belastungsinventar (EBI) (Böhm-Kasper et al. 2000): Skala „Interne Kontrolle“ ($\alpha=.71$),
- Fachbezogenes Selbstkonzept (Retelsdorf et al. 2014); ($\alpha=.75$),
- Selbstwirksamkeit (Pfitzner-Eden et al. 2014): Skalen „Instructional Strategies“ ($\alpha=.71$), „Classroom Management“ ($\alpha=.80$), „Student Engagement“ ($\alpha=.64$).

3. Zusammensetzung der Stichprobe

- N=306 (BUW N=265, andere N=41)
- Studiengang Grund-, Haupt-, Real-, Gesamtschule (SI): 44%
Studiengang Gymnasium, Gesamtschule: 46%
Studiengang Berufskolleg: 6%
andere: 4%
- Anteil Studierender, die ein bestimmtes Fach bzw. mindestens ein Fach dieser Fächergruppe studieren:

FACH BZW. FACHGRUPPE	ANTEIL DER STUDIERENDEN
Gesellschaftswissenschaften (Ge, Ek, Sw, Päd, Phil)	36 %
Sprachliche und mathematische Grundbildung	29 %
Fremdsprache (E, F, L, S)	28 %
Deutsch	22 %
Musik	17 %
Mathematik	14 %
Religion	11 %
Naturwissenschaften (Bi, Ch, Ph) und Informatik	11 %
Sport	9 %
Berufliche Fachrichtung	6 %
Sachunterricht	6 %
Andere	2 %

4. Pädagogische Vorerfahrungen

Insgesamt sammelten nur 10 % der Studierenden weder vor noch nach Studienbeginn Erfahrungen in pädagogischen Tätigkeiten außerhalb des Studiums. Über *fachbezogene* pädagogische Erfahrungen verfügen 70% der Befragten.

	ANTEIL DER STUDIERENDEN MIT ERFAHRUNGEN AUS PÄDAGOGISCHEN TÄTIGKEITEN VOR STUDIENBEGINN	ANTEIL DER STUDIERENDEN MIT ERFAHRUNGEN AUS PÄDAGOGISCHEN TÄTIGKEITEN NACH STUDIENBEGINN
KEINE	24 %	23 %
EINE TÄTIGKEIT	46 %	53 %
ZWEI ODER MEHR TÄTIGKEITEN	30 %	24 %

FACHBEZUG DER PÄDAGOGISCHEN TÄTIGKEITEN VOR UND NACH STUDIENBEGINN	ANTEIL DER FACHSTUDIENDEN MIT FACHBEZOGENEN VORERFAHRUNGEN
Musik	73 %
Sport	70 %
Mathematik	64 %
Fremdsprache (E, F, L, S)	55 %
Deutsch	54 %
Religion	37 %

AUSGEÜBTE TÄTIGKEIT	ANTEIL DER STUDIERENDEN
Nachhilfe/Hausaufgabenbetreuung	58 %
Training von Sportgruppen	14 %
Betreuung im offenen Ganztag	11 %
Instrumental-/Gesangsunterricht	9 %
Begleitung von Kinder-/Jugendfreizeiten	8 %
Kirchliche Jugendarbeit	8 %
Tätigkeit an einer allgemein bildenden Schule	7 %

5. Bedeutung der Vorerfahrungen für das Praxissemester

Auf die Frage nach der Bedeutung der pädagogischen Vorerfahrungen für das Praxissemester antworteten insgesamt 218 Studierende mit durchschnittlich 14 Wörtern. Folgendes Kategoriensystem wurde mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016) entwickelt:



6. Bedeutung der Vorerfahrungen für Berufswahlmotive, Selbstkonzept und Kontrollüberzeugungen

- Für Studierende mit pädagogischen Vorerfahrungen vor Studienbeginn spielte das Berufswahlmotiv „geringe Schwierigkeit des Lehramtsstudiums“ eine etwas geringere Rolle als für Studierende ohne pädagogische Vorerfahrungen ($t(291)=2.71$; $p=.007$, $d=0.37$).
- Studierende mit pädagogischen Vorerfahrungen schätzen ihre Fähigkeiten im Bereich „Instruktionale Strategien“ höher ein als Studierende ohne Vorerfahrungen ($t(254)=2.44$; $p=.015$, $d=0.48$).
- Es bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne fachbezogene Vorerfahrungen im Hinblick auf das fachbezogene Selbstkonzept sowie die unterrichtsbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen.

7. Ausblick

Die Ergebnisse zeigen, dass es sich lohnt, pädagogische Vorerfahrungen nicht nur im Kontext der Berufswahl zu betrachten, sondern ebenso als Lernvoraussetzungen für Praxisphasen. Nicht nur vor, auch während des Studiums sammelt ein hoher Anteil der Studierenden vielfältige Erfahrungen in pädagogischen Tätigkeiten. Viele von ihnen beschreiben einen Zugewinn an für den Lehrerberuf relevanten Fähigkeiten und professionsbezogenem Wissen. Besonders gilt dies für ihre Selbsteinschätzung im Hinblick auf die Fähigkeit, Schülerinnen und Schülern etwas erklären zu können und den Unterricht auf ihr Leistungsniveau abzustimmen. Inwiefern diese Selbsteinschätzung ihre Entsprechung in tatsächlich messbaren, insbesondere fachdidaktischen Kompetenzen hat, ist eine spannende Frage für zukünftige Forschung.

Für fachdidaktische Seminare in Fächern mit hohem Anteil Studierender mit fachbezogenen Vorerfahrungen sind diese eine wertvolle Ressource, z. B. für die Fallarbeit. Die Erfahrungen der Studierenden sollten aber auch kritisch in den Blick genommen werden, da aus ihnen problematische Überzeugungen etwa über das Lehren und Lernen im Fach oder die Bedeutung einer wissenschaftlichen Ausbildung für die Lehrtätigkeit erwachsen können. Diese Überzeugungen können einer vertieften Auseinandersetzung mit den Studieninhalten und einer professionellen Berufsausübung im Weg stehen. Hier sollten gezielt Möglichkeiten zur Reflexion entwickelt werden, ebenso ist weiterführende Forschung notwendig.